Zoll-Erfahrungsberichte

Autor(en): **Hahn, Alexander**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **114 (2012)**

Heft -: **Künstler in Bewegung = Artistes en mouvement = Mobilità degli artisti = Artists on the move**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623518

Nutzungsbedingungen

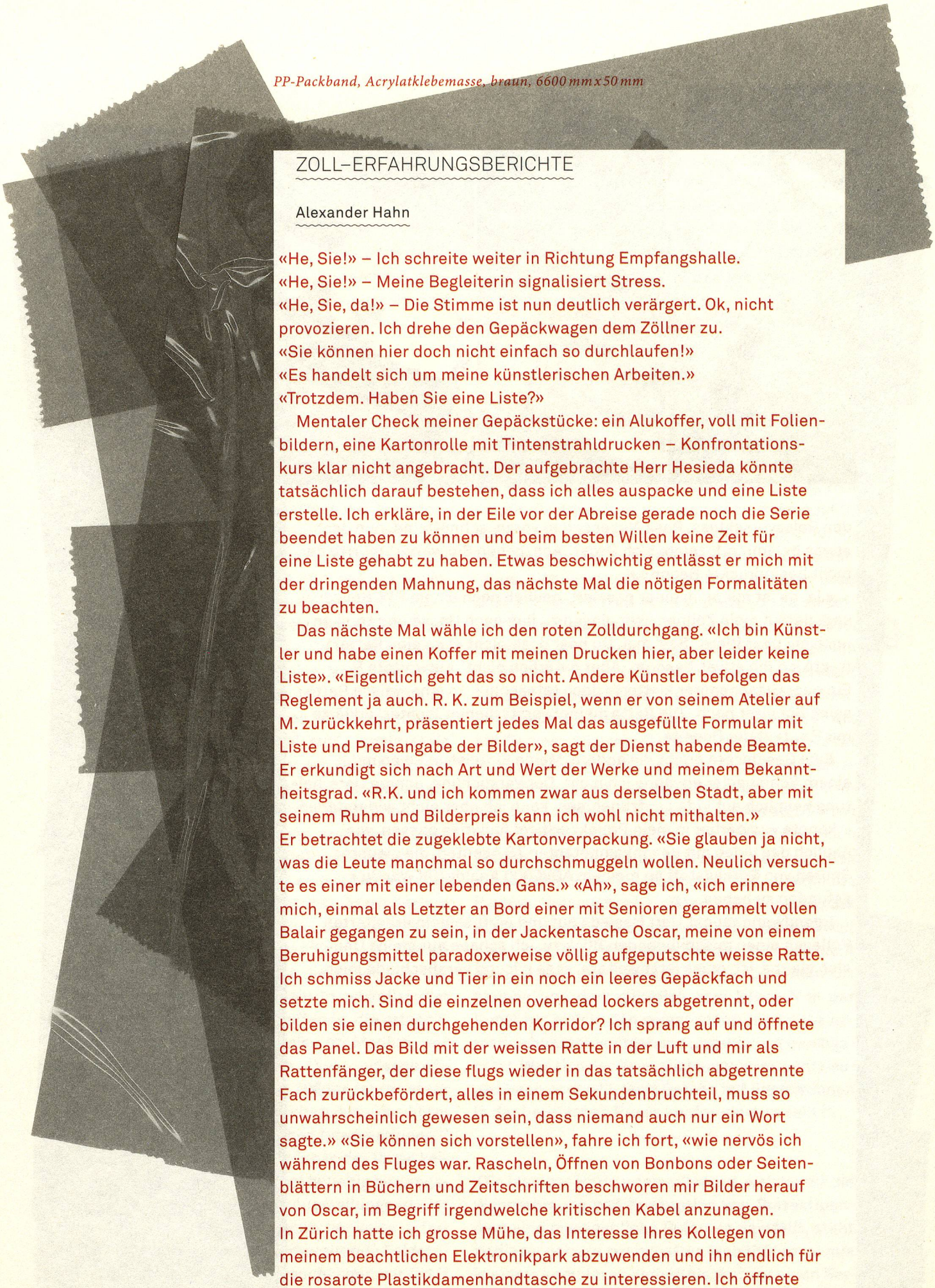
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



PP-Packband, Acrylatklebemasse, braun, 6600 mm x 50 mm

ZOLL–ERFAHRUNGSBERICHTE

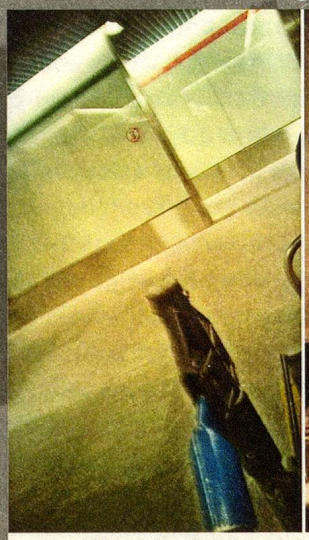
Alexander Hahn

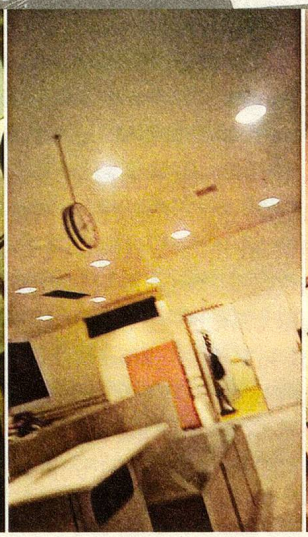
«He, Sie!» – Ich schreite weiter in Richtung Empfangshalle.
«He, Sie!» – Meine Begleiterin signalisiert Stress.
«He, Sie, da!» – Die Stimme ist nun deutlich verärgert. Ok, nicht provozieren. Ich drehe den Gepäckwagen dem Zöllner zu.
«Sie können hier doch nicht einfach so durchlaufen!»
«Es handelt sich um meine künstlerischen Arbeiten.»
«Trotzdem. Haben Sie eine Liste?»

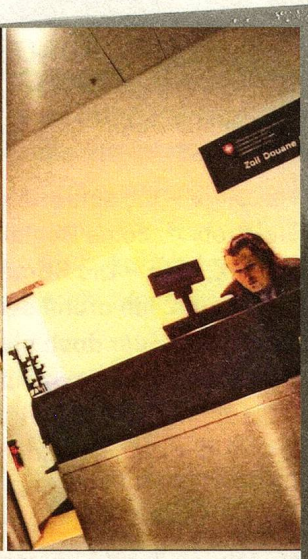
Mentaler Check meiner Gepäckstücke: ein Alukoffer, voll mit Folienbildern, eine Kartonrolle mit Tintenstrahldrucken – Konfrontationskurs klar nicht angebracht. Der aufgebrachte Herr Hesieda könnte tatsächlich darauf bestehen, dass ich alles auspacke und eine Liste erstelle. Ich erkläre, in der Eile vor der Abreise gerade noch die Serie beendet haben zu können und beim besten Willen keine Zeit für eine Liste gehabt zu haben. Etwas beschwichtig entlässt er mich mit der dringenden Mahnung, das nächste Mal die nötigen Formalitäten zu beachten.

Das nächste Mal wähle ich den roten Zolldurchgang. «Ich bin Künstler und habe einen Koffer mit meinen Drucken hier, aber leider keine Liste». «Eigentlich geht das so nicht. Andere Künstler befolgen das Reglement ja auch. R. K. zum Beispiel, wenn er von seinem Atelier auf M. zurückkehrt, präsentiert jedes Mal das ausgefüllte Formular mit Liste und Preisangabe der Bilder», sagt der Dienst habende Beamte. Er erkundigt sich nach Art und Wert der Werke und meinem Bekanntheitsgrad. «R.K. und ich kommen zwar aus derselben Stadt, aber mit seinem Ruhm und Bilderpreis kann ich wohl nicht mithalten.»
Er betrachtet die zugeklebte Kartonverpackung. «Sie glauben ja nicht, was die Leute manchmal so durchschmuggeln wollen. Neulich versuchte es einer mit einer lebenden Gans.» «Ah», sage ich, «ich erinnere mich, einmal als Letzter an Bord einer mit Senioren gerammelt vollen Balair gegangen zu sein, in der Jackentasche Oscar, meine von einem Beruhigungsmittel paradoxerweise völlig aufgeputschte weisse Ratte. Ich schmiss Jacke und Tier in ein noch ein leeres Gepäckfach und setzte mich. Sind die einzelnen overhead lockers abgetrennt, oder bilden sie einen durchgehenden Korridor? Ich sprang auf und öffnete das Panel. Das Bild mit der weissen Ratte in der Luft und mir als Rattenfänger, der diese flugs wieder in das tatsächlich abgetrennte Fach zurückbefördert, alles in einem Sekundenbruchteil, muss so unwahrscheinlich gewesen sein, dass niemand auch nur ein Wort sagte.» «Sie können sich vorstellen», fahre ich fort, «wie nervös ich während des Fluges war. Rascheln, Öffnen von Bonbons oder Seitenblättern in Büchern und Zeitschriften beschworen mir Bilder herauf von Oscar, im Begriff irgendwelche kritischen Kabel anzunagen.
In Zürich hatte ich grosse Mühe, das Interesse Ihres Kollegen von meinem beachtlichen Elektronikpark abzuwenden und ihn endlich für die rosarote Plastikdamenhandtasche zu interessieren. Ich öffnete

PP-Packband, Acrylatklebemasse, braun, 6600 mm x 50 mm







den Reissverschluss. Rosa Nasenspitze voran, schnüffelnd, nun doch etwas belämmert, zeigte sich Oscar. ‚Ach, gehen Sie weiter', murrte der nicht beeindruckte Beamte.»

«Ja, da ist mir auch einer passiert, neulich nach einem P.W. Konzert», sagt darauf mein Zöllner. «Wir gingen zu ihm nach Hause und tranken noch ein paar Biere. ‚Sag' mal, Du hast doch nicht etwa eine Ratte?', fragte ich ihn etwas besorgt. ‚Aber natürlich nicht', antwortete P. Ein paar Gläser später kletterte doch tatsächlich so eine weisse Ratte seine Schulter hoch. ‚Die Ratte meiner verstorbenen Tochter,' erklärte mir P.», sagt der Beamte ...

Eine Geschichte ergibt die andere. Meine Einreise in Polen mit einem Schmuggler erwähne ich nicht. Der Versuchung, unsere Unterhaltung heimlich auf Video aufzunehmen, kann ich aber nicht widerstehen – könnte wunderbar in mein Projekt *critical facilities* passen, wie neulich das Video mit den inkompetenten TS Agenten, die glaubten, Spuren von Sprengstoff an meinem ADVC300 Analog/DV Wandler gefunden zu haben.

Irgendwann taucht Herr Hesieda auf und wirft seinem erheiterten Kollegen einen missbilligenden Blick zu. Ich schaue auf meine Uhr. «Ich glaube, ich muss jetzt weiter», sage ich und verabschiede mich.